

Heute zählt Löbau rund 15 000 Einwohner. Neben der Lage am Übergang von einem industriellen, dichtbevölkerten Süden zu einem landwirtschaftlichen Norden, der Vielseitigkeit der örtlichen Industriearten, die das örtliche Wirtschaftsleben nach dem Weltkriege vor so langwierigen und schweren Erschütterungen bewahrt hat, von denen Orte mit einseitiger Industrie besonders hart betroffen worden sind, dankt die Stadt diese Entwicklung nicht zuletzt dem Umstande, daß sie wenigstens in den letzten Jahrzehnten durch städtische Einrichtungen und Maßnahmen auch immer mehr der wirtschaftliche und kulturelle Mittelpunkt des Löbauer Bezirks und besonders seines nördlichen Teiles werden konnte. Von ihrem Elektrizitätswerke aus nahm die Stadt die nähere und weitere Umgebung mit 60 Gemeinden in die Versorgung mit elektrischem Strom. In die Gas- und Wasserversorgung wurden Nachbarorte einbezogen. Die städtische Sparkasse hat sich als ein wertvolles Spar- und Kreditinstitut für Stadt und Land im weiten Umkreise erwiesen. Unter den sächsischen Sparkassen einschließlich der großstädtischen Kassen nimmt sie mit ihrem Einlageguthaben die 14. Stelle ein, während die Stadt Löbau unter den sächsischen Städten nach der Einwohnerzahl an 34. Stelle steht. Die mit der Sparkasse früher verbunden gewesene Stadtgirokasse ist als „Stadtbank Löbau“ eine Zweiganstalt der Girozentrale Sachsen geworden mit Angliederung der Spar- und Kreditbank Löbau e. G. m. b. H., für das Kreditgeschäft. Auf dem Gebiete der öffentlichen Wohlfahrt sind die städtischen Unternehmungen und Einrichtungen (Stadt Krankenhaus, Wasserversorgung, Kinderheim, Schlachthof) nach der nationalen Erhebung mit besonderer Tatkraft weiter vervollkommenet und neuzeitlich umgestaltet worden. Die aus dem Seminar und der Realschule vereinigte staatliche Deutsche Oberschule erfreut sich ebenso wie die Städtische Gewerbeschule, die Berufsschule und die Öffentliche Handelsschule eines starken Zustroms von auswärtigen Schülern und Schülerinnen.

In enge Beziehungen mit der Umgebung wurde Löbau ferner dadurch gebracht, daß es als Bezirksstadt Sitz der Amtshauptmannschaft und mehrerer anderer staatlicher Stellen, eines Amtsgerichts, Finanzamtes, Arbeitsamtes, einer Superintendentur,

Für die Verwaltung und den städtischen Haushalt bildet wie schon in früherer Zeit der ausgedehnte städtische Grundbesitz einen starken Rückhalt. Durch ständige Ankäufe, zuletzt im Jahre 1934 durch den Ankauf der Ruppertsdorfer Forsten, hat die Stadt ihren Waldbesitz auf 1635 ha vergrößert. Ein großer Teil des Grund und Bodens im Stadtbezirk befindet sich im städtischen Eigentum und eignet sich vorzüglich für Wohnungs- und Siedlungsbauten und industrielle und gewerbliche Anlagen. So darf sich Löbau eines Eigenbesitzes rühmen, wie ihn Städte gleicher oder ähnlicher Größe in Deutschland nur ganz vereinzelt aufzuweisen haben.

Im Gegensatz zu den anderen Oberlausitzer Sechstädten sind nur noch sehr wenig Baudenkmäler als Zeugen vergangener Zeit vorhanden. Die beiden Hauptzeugen der Vergangenheit, das Rathaus und das städtische Gewandhaus, sind während der beiden letzten Jahre in ihren ursprünglichen Bauformen erneuert worden. Im letzteren sind jetzt die Verwaltungsstellen und Einrichtungen der NS.-Volkswohlfahrt untergebracht. Das Rathaus, nach dem Stadtbrande des Jahres 1710 errichtet, ist der im Laufe der Zeit eingefügten baulichen Stilwidrigkeiten wieder entkleidet worden. Trutzig und selbstbewußt erhebt sich der im gotischen Stil errichtete Turm, während das Gebäude im übrigen seine strenge barocke Form wieder erhalten hat.

In allen seinen Teilen ist Löbau eine neuzeitliche Stadt geworden mit durchweg breiten Straßen, mit stattlichen Geschäftshäusern in der Innenstadt und mit lebhaftem Verkehr. Es